

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Wochenbeilagen: „Blätter der Woche“, „Sportwochen“, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Beleggeld, durch Boten Nr. 2— frei. Drei monatlich: 6 Mark, halbjährlich: 12 Mark, jährlich: 24 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Sonntagsblätter 20 Pf. Beleggeld: 1 Mark. (Hauspost) und Botenpost. Im Falle besonderer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: je Zeile (2 gespaltenen 28 Wg. für Schrift und Anzeigenpreis) 20 Pf. für die erste Zeile, 15 Pf. für die zweite, 10 Pf. für die dritte, 5 Pf. für die vierte, 3 Pf. für die fünfte, 2 Pf. für die sechste, 1 Pf. für die siebte, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die dreißigste, 1 Pf. für die einunddreißigste, 1 Pf. für die zweiunddreißigste, 1 Pf. für die dreiunddreißigste, 1 Pf. für die vierunddreißigste, 1 Pf. für die fünfunddreißigste, 1 Pf. für die sechsunddreißigste, 1 Pf. für die siebenunddreißigste, 1 Pf. für die achtunddreißigste, 1 Pf. für die neununddreißigste, 1 Pf. für die vierzigste, 1 Pf. für die einundvierzigste, 1 Pf. für die zweiundvierzigste, 1 Pf. für die dreiundvierzigste, 1 Pf. für die vierundvierzigste, 1 Pf. für die fünfundvierzigste, 1 Pf. für die sechsundvierzigste, 1 Pf. für die siebenundvierzigste, 1 Pf. für die achtundvierzigste, 1 Pf. für die neunundvierzigste, 1 Pf. für die fünfzigste, 1 Pf. für die einundfünfzigste, 1 Pf. für die zweiundfünfzigste, 1 Pf. für die dreiundfünfzigste, 1 Pf. für die vierundfünfzigste, 1 Pf. für die fünfundfünfzigste, 1 Pf. für die sechsundfünfzigste, 1 Pf. für die siebenundfünfzigste, 1 Pf. für die achtundfünfzigste, 1 Pf. für die neunundfünfzigste, 1 Pf. für die sechzigste, 1 Pf. für die einundsechzigste, 1 Pf. für die zweiundsechzigste, 1 Pf. für die dreiundsechzigste, 1 Pf. für die vierundsechzigste, 1 Pf. für die fünfundsechzigste, 1 Pf. für die sechsundsechzigste, 1 Pf. für die siebenundsechzigste, 1 Pf. für die achtundsechzigste, 1 Pf. für die neunundsechzigste, 1 Pf. für die siebenzigste, 1 Pf. für die einundsiebzigste, 1 Pf. für die zweiundsiebzigste, 1 Pf. für die dreiundsiebzigste, 1 Pf. für die vierundsiebzigste, 1 Pf. für die fünfundsiebzigste, 1 Pf. für die sechsundsiebzigste, 1 Pf. für die siebenundsiebzigste, 1 Pf. für die achtundsiebzigste, 1 Pf. für die neunundsiebzigste, 1 Pf. für die achtzigste, 1 Pf. für die einundachtzigste, 1 Pf. für die zweiundachtzigste, 1 Pf. für die dreiundachtzigste, 1 Pf. für die vierundachtzigste, 1 Pf. für die fünfundachtzigste, 1 Pf. für die sechsundachtzigste, 1 Pf. für die siebenundachtzigste, 1 Pf. für die achtundachtzigste, 1 Pf. für die neunundachtzigste, 1 Pf. für die neunzigste, 1 Pf. für die einundneunzigste, 1 Pf. für die zweiundneunzigste, 1 Pf. für die dreiundneunzigste, 1 Pf. für die vierundneunzigste, 1 Pf. für die fünfundneunzigste, 1 Pf. für die sechsundneunzigste, 1 Pf. für die siebenundneunzigste, 1 Pf. für die achtundneunzigste, 1 Pf. für die neunundneunzigste, 1 Pf. für die hundertste, 1 Pf. für die einhundertste, 1 Pf. für die zweihundertste, 1 Pf. für die dreihundertste, 1 Pf. für die vierhundertste, 1 Pf. für die fünfhundertste, 1 Pf. für die sechshundertste, 1 Pf. für die siebenhundertste, 1 Pf. für die achthundertste, 1 Pf. für die neunhundertste, 1 Pf. für die tausendste.

Nr. 132 Diensttag, den 9. Juni 1925 165. Jahrgang.

Briands Erfolg in der Garantiefrage.

Paris, 8. Juni. Die Antwort auf die letzte Garantievertragsnote, die Chamberlain heute auf der Sitzung des Völkerbundesrates Briand anshändigte, soll in Kreisen der französischen Völkerbundsdelegation einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen haben. Viele der Genfer Vertreter der Agenturen haben von zuständiger Stelle erfahren, besteht zwischen Frankreich und England volles Einverständnis in Bezug auf die Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge. Die letzten Meinungsverschiedenheiten sind beseitigt.

Das zwischen Frankreich, Großbritannien und Belgien erzielte Einverständnis, gibt es in dem formellen Beschlusse, daß Großbritannien die französisch-belgisch-deutsche Garantie garantiert und jede Verletzung der militärischen und territorialen Rechte über die Rheinlandgrenze als casus belli ansehe. Großbritannien verpflichtet sich, als Garantie

Frankreich und Belgien seine sämtlichen militärischen, Marine- und Luftstreitkräfte zur Verfügung zu stellen.

Das die deutsche Diktatur anbelangt, so erklärt Großbritannien ausdrücklich, daß es an den Bestimmungen des Versailler Vertrags festhält.

Die von einem Morgenblatt berichtete Meldung, daß Briand am Mittwoch in Paris eintreffe, um die Sicherung der französischen Antwort auf das deutsche Sicherheitsangebot zu veranlassen, wird hier offiziell bestritten.

In dem Danas-Bericht über die Grundlagen der Einigung zwischen Briand und Chamberlain heißt es über die Grenzen Polens und der Tschechoslowakei:

Die durch England für die Rheinlandgrenze gegebene Garantie erstreckt sich auf die Grenzen von Polen und der Tschechoslowakei. Diese Grenzen stünden unter dem Schutz der Völkerbundverwaltung. Außerdem könne Frankreich alle Abmachungen allgemeiner Art die Form geben, die am besten den Interessen seiner Alliierten entspreche, vorausgesetzt, daß jedes Abkommen dem Geiste und Buchstaben der Völkerbundbestimmungen entspreche. Einziges, was die französisch-britischen Abkommen offiziell erklärt, daß Frankreich in dem Falle, in dem seine Alliierten das Opfer eines nicht provozierten Angriffes würden, berechtigt sei, sich der demilitarisierten Rheinlandzone als Speerspitze zu bedienen, um seinen angegriffenen Alliierten zu Hilfe zu eilen. Was die Zustimmung Deutschlands zum Völkerbund anbelangt, so seien die Erklärungen von Paris und London dahin übereingekommen, anzuordnen, daß dies erst in dem Augenblicke erfolgen könne, in dem der Sicherheitspakt vollkommen den zwischen beiden Ländern festgestellten Bestimmungen entspreche.

Die amtliche englische Bestätigung.

London, 8. Juni. Der heutige amtliche englische Ausspruch meldet: Nachdem sich England und Frankreich über die Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge geeinigt

haben, wird das Memorandum im Laufe dieser Woche nach Berlin gelangt werden. In dem Memorandum sind die Grundlagen festgelegt, auf denen Frankreich und Großbritannien bereit sind, die Sicherheitsverhandlungen mit Deutschland fortzusetzen.

Zur Berufigung der Polen.

Aus Paris wird nach Warschau gedruckt, Briand habe dem polnischen Gesandten Chapirovi gegenüber geäußert, daß er in Genf eine unerwartete Haltung einnehmen werde, die die Forderung Polens berücksichtigen werde. Entgegen Londoner Meldungen werde er gegenüber England in der Frage der polnischen Westgrenzen nicht nachgeben, ebenso nicht in der Frage des Durchmarsches des französischen Militärs durch das Weichsel- und das andere deutsche Gebiet, um Polen Hilfe zu leisten. Polen sei der Hilfe Frankreichs, sowohl im Falle eines Konflikts mit Rußland, als mit Deutschland, als auch mit beiden Staaten zugleich sicher. Frankreich werde in jedem Fall seine Pflichten als Verbündeter erfüllen.

Was die Franzosen verschwiegen haben.

London, 9. Juni. Die halbamtliche französische Darstellung über die Einigung in Genf veranlaßt die diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, den halbamtlichen Zurecher der englischen Regierung, darauf hinzuweisen, daß die Darstellung durch sehr bemerkenswerte Unterlassungen charakterisiert werde: Erstens sei in der französischen Darstellung nicht die Rede davon, daß der Pakt zweifach sei und daß Großbritannien Deutschlands westliche Grenzen ebenso garantiert habe, wie die südlichen Frankreichs und Belgiens. Gegenständig sei die Grundlage der ursprünglichen deutschen Vorlesung gewesen. Auf diese Politik hätten sich auch Baldwin und Chamberlain festgelegt. Zweitens sei in der französischen Erklärung nicht auf den Einfluß Italiens in den Sicherheitspakt Bezug genommen worden. Italien sei von Deutschland ebenfalls eingeladen worden und habe durch Mussolini den Wunsch ausgedrückt, an dem Pakt teilzunehmen. Außerdem sei die für die südlichen Grenzen abstrakte Heranziehung die sich auf die allgemeinen Verpflichtungen der Mitgliedschaft des Völkerbundes beziehe, recht unbestimmt. Beispielsweise müsse der Ausdruck „offensivende Aggression“ noch sorgfältig gefaßt werden.

Verstärkte Freude der Amerikaner.

New York, 9. Juni. Washingtoner Meldungen zu der Genfer Vereinbarung lassen fast die Juristenkreise der amerikanischen Regierung über die französisch-englische Einigung erkennen. Der der Meinung nachstehende „Scraper“ bezeichnet die Vereinbarung neben dem Dawesplan als größten Schritt zur Rückkehr normaler Verhältnisse. Amerika hoffe, daß Frankreich, da seine Diktaturen nunmehr gestürzt seien, jetzt die Möglichkeit einer Schuldenergebung prüfen werde.

Mit dem, was Briand und Chamberlain ausgebrütet haben, ist jedoch Deutschland nicht einverstanden.

Die Fremdenverfolgung in China nimmt zu.

London, 8. Juni. Nach Ansicht der „Times“ ist die Lage der Ausländer in China außerordentlich ernst. Die gegenwärtige Krise wäre das Ergebnis vielfältiger Wahrung und Unzuverlässigkeit mit der Mischregierung und dem allgemeinen Chaos. Es wäre bezeichnend, daß die Läden in der Stadt gegenwärtig schließen. Das war ein erstes Zeichen. Die Ansicht der Regierungskommissare in Shanghai hat eine weitere Benennungsbedeutung. Die chinesische Handelsammer hat einen Aufruf erlassen, in dem zur Nähe gewandt wird.

Die Meldungen aus dem Inneren Chinas sind nach wie vor sehr dürrig, lassen aber erkennen, daß es auch dort zu umfangreichen Demonstrationen und Streikbewegungen gekommen ist, namentlich im Bergbaubezirk von Tsichuen und Kwangsi. Hier wurden die Geschäftshäuser der „Mitsui“, „Petroleumgesellschaft“ und die Niederlagen der Firma „Yardens-Mathison“ zerstört. In allen Bezirken hat die Bewegung den Charakter einer ausgesprochenen fremdenfeindlichen Demonstration. Die im Inneren des Landes sich aufhaltenden Konsulate und Missionäre sind dringend zurückgerufen worden.

In Hankow wird eine große Aktion für den Boykott der britischen und japanischen Waren betrieben. Allenfalls werden zugunsten der Streikenden Gelder gesammelt. Gestern Abend hielten die Studenten und die Arbeiter-Gemeinschaften in Hankow eine Sitzung ab, wobei 18 Forderungen aufgestellt wurden. So sollen u. a. die Postgebühren in Hankow sofort von einseitigen Beschlüssen gelöst werden. Außerdem wurde die Abschaffung der Exterritorialität gefordert und die Aufhebung aller bestehenden Verträge verlangt. — Der Streik nimmt langsam an Umfang zu. Er dehnt sich auch auf einige im Hafen von Shanghai liegende Schiffe aus. Die Studenten haben in Saitu, der Hauptstadt von Honan, den Generalkonvent erklärt.

Schwere Kämpfe um den Besitz von Kanton.

Paris, 9. Juni. Nach Meldungen aus Peking hielten sich um Kanton schwere Kämpfe ab. Die Truppen von Hunan haben einen Teil der Stadt, die von regulären Truppen besetzt ist, unter Mithilfe von einseitigen Beschlüssen wieder in ihre Gewalt genommen. Nach einer weiteren Meldung wurde eine Reihe von Sowjetagenten festgenommen, als sie ihrer Propagandaaarbeit nachgingen.

Shanghai, 8. Juni. Der japanische Kreuzer „Tatsuta“ hat 200 Matrosen gelandet. Vier japanische Zerstörer sind hier eingetroffen, während zwei japanische Kanonenboote nach Yangtze abgegangen sind.

Auch in Japan Fremdenhaß.

Tokio, 8. Juni. Der Ministerpräsident von Japan hat Ausländern verboten, in Straßenläden und Balkonen, abgesehen von europäischen Plänen, zu tanzen. Das Verbot ist, wo die Mehrheit der Ausländer jede Woche tanzt, dort dagegen protestiert. Man rief in dieser Verbindung den Beweis für den Einfluß der Reaktionsbewegung, die allem Ausländertum feindlich gegenübersteht.

Das Werk der Bolschewisten.

Der amerikanische Senator King, der Rußland im letzten Jahre besucht hatte, und der sich in der nächsten Zeit nach Ägypten und Kleinasien begeben wird, hat die Situation in Rußland, erklärte einem New Yorker Telegramm des „New York Herald“, daß nicht nur China, sondern auch Ägypten, Afghanistan, Persien und überhaupt ganz Asien immer mehr unter den Einfluß der Sowjetagitation geraten. Die Führer der Sowjets machten kein Geheimnis daraus, daß sie die Revolution ausbreiten wollen, und daß insbesondere

der Orient gegen die europäischen Nationen aufgereizt werden sollte. Auch auf einen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Japan arbeiteten sie hin, denn in Japan habe die amerikanischen Beschlüsse bezüglich der Einwanderung noch nicht verstanden. Senator King hatte im letzten Jahre eine Unterredung mit Trotski, der ihm ausdrücklich zugab, daß der Orient gegen Europa und die Vereinigten Staaten aufgereizt werden soll, denn die Behandlung Afrikas durch die britischen Völker sei ungerecht. Die Bolschewisten hätten den alten zaristischen Gedanken, daß das Slaventum dazu berufen sei, die Welt zu beherrschen, und daß die Bolschewisten dazu die notwendige Macht hätten.

Moskau und die deutsche Entwaffnung.

In Moskau wird man sich die Hände reiben. Man hatte sich bereits damit abgefunden, daß ja, wie noch 1920 Herr Trotski es sich dachte, Deutschland nicht zu rekolonialisieren sei, daß es nicht gelingen würde, den vorgesehenen Plan der Weltrevolution, der Deutschland höchstens noch drei Jahre Kraft des Weichselns gegen die bolschewistischen Ideen zur Verfügung, in die Wirklichkeit umzusetzen, und man hatte der gewonnenen Erkenntnis bereits Rechnung getragen, indem man 1924 beschloß, zuerst mit allen Kräften an der Bolschewisierung des Baltikums zu arbeiten, um auf diese Weise Mitteleuropa mit einem roten Ring zu umgeben. Gewiß wird die Arbeit im Baltikum nicht eingestellt werden, aber die durch die Entwaffnungsnote der Entente neu geschaffene innere Lage in Deutschland bietet Moskau den allergrößten Anreiz, den bereits ausgegebenen Plan wieder aufzunehmen und die Gunst des Augenblickes mit der Geschicklichkeit auszunutzen, mit der der Bolschewismus nun einmal zu wählen versteht. Hat diese Note irgendein Dankbarkeits erweckt, so dürfte das in Moskau der Fall sein, wenn man auch selbstverständlich schon genug ist, dieses Dankgefühl unter einer Maske der Empörung über die Entente und der Teilnahme für Deutschland zu verbergen. Aus den Vorkäufen der Komintern ist zu ersehen, daß die erste Maßnahme für jede kommunistische kommunistische Arbeit die ist, daß sofort, je nach den gebotenen Umständen provoziert oder in unverfänglicher Form eine rote Arbeitermiliz aufgestellt werden soll. Die deutsche Schuggolizei, der in erster Linie die Abwehr kommunistischer Freikämpfer und Aufrührerpflicht obliegt, war bisher als staatliches Organ der Länder stark unzureichend, die Art ihrer Ausbildung und ihrer Ausrüstung erlaubte ihre Verwendung und beschränkte Anbringung überall dort, wo sich Gefährlichen bemerkbar machen und so bot sie schon allein durch ihr Dasein einen nicht zu unterschätzenden Schutz gegen alle bolschewistischen Aufrührerpläne. Die Entente verlangt in ihrer Note die Zerschlagung der Schuggolizei, wie sie heute besteht. Sie läßt nur noch für wenige große Städte eine staatliche Polizei zu, fordert, daß vielerorts die Ausrüstung aufgehoben werde, und will die Polizeimannschaften von wichtigen Posten entlassen, wie sie auch verlangt, daß gewisse, auch für den Bürgerkrieg unerlässliche militärische Ausbildungsstellen aufgehoben werden. Wie sie bereits früher die wichtigsten Abwehrorganisationen gegen den Bolschewismus, die Einwohnerwehren und ähnliche „weilgarbische“ Freiwilligenverbände zur Auflösung brachte, so will sie jetzt den Vaterländischen Verbänden und ähnlichen Verbänden die Möglichkeit nehmen, sich durch eine entsprechende Ausbildung verwendungsfähig für eine neue und vielfach einmalig gebildet zu fernlegen. Ausserdem wird die Polizei mit der Rolle der Armee zu erheben. Sie verliert der Polizei diese, überhand das Verhängnis von irgendeiner Hilfskraft, als jenseitig zu fallen. Das müßte den Verdacht nahelegen, als jenseitig zu fallen, wenn dieser Verdacht nicht alku abhand wäre, da der europäische Westen allein dem deutschen Damm es verbannt, wenn er vor der roten Armee bemerkt wurde. Aber praktisch ist es doch so, denn, wenn die deutsche Regierung den an sie gestellten Forderungen nachkommt, so ergibt es sich, daß in einer ganzen Reihe mehr oder minder großer Gemeinden der Industriegebiete, in denen entweder eine absolute kommunistische Majorität besteht oder in denen Kommunisten und Sozialisten eine überragende Mehrheit bilden, die rote Arbeitermiliz als kommunale Polizei sehr bald nach eigenem Gutdünken irdalten und wählten kann. Das Bürgerium ist entwaffnet und seine Organisationen sind ganz und gar zerschlagen, während sich um diese auf das beste ausgearbeiteten kommunistischen Rekrutierung sehr schnell eine schlafengelegte große rote Armee zu bilden vermag. Die staatliche Polizei wird in den Städten, wo sie noch besteht, ebenso wie die lächerlich geringe und durch die Teilung der Reichsgewalt zum unbedeutend für eine gewisse Zeit noch dazu gelähmt Reichswehr durch Streiks und lokale Furchen gebunden und vermag, da man ihr die Mandatierfähigkeit genommen hat von ihrer Basis nicht abzugeben zu werden.

Aber auch noch auf andere Punkte der Entwaffnungsnot dürfte sich die rote Dankbarkeit erstrecken. Der Dawesplan ist eine Sclavenfessel, die heute schon der deutschen Wirtschaft den Lebensodem abdrohnen droht. Kommt nun noch hinzu, daß in der finstlichsten Weise Produktionsmittel zerstört werden müssen, daß Großindustrien, die Hunderttausenden Brot und Arbeit geben, schlagengelgt werden und daß durch die aufzunehmenden Kosten für die Erfüllung dieser geradezu barbarischen Forderungen die staatlichen Finanzen aus ihrer kaum erreichenden Gleichgewichtslage herausgebracht werden, so ist ungeheure Arde beizuliegen, Hunger, Not, möglicherweise neue Inflation mit all ihren schrecklichen und aufreizenden Erscheinungen die Folge. Daß auf solchem Boden der Moskauer Weizen wieder zu ungeachteter Höhe emporstehen kann und empordrücken wird, braucht nicht erst gesagt zu werden. Der Boden wird von der Entente bereitet. Aber auch noch nach anderer Seite hin wird Moskau durch die Entente der Boden in Deutschland bereitet. Wie

Sportwesten

die moderne Früh-
jahrsjacke kauft
man nur im
Spezialgeschäft

SCHALK

Oelgrube 13.

DIE VORNEHME GASTSTÄTTE
MÜLLER'S HOTEL

Jeden Sonntag
1/2 5-UHR - TEE
mit Tanz — Erstklassige Musik
Jeden Mittwoch und Sonntag
ab 1/2 8 Uhr
Gesellschaftsabend
mit Tanz

MERSEBURG
Rechtzeitige Tischbestellungen: Telefon 9 Arbeit.

Café Schmied.
Morgen, den 10. Juni
Garten-Konzert
des Reichke-Orchester
bei freiem Eintritt.

Union-Theater
Dienstag, den 16. Juni, abds. 8,15 Uhr
1. großer Theater-Abend
Leitung: Arthur Dechant.

Das Dorf ohne Glocke.

Nach einer Legende von Arpad Balztor.
Musik von Eduard Künneke.
Ort der Handlung: Ein deutsches Dorf in
den transalpinischen Alpen.
Zeit: Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts.
Regie: Direktor Dechant.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Kölsch.

Volles Orchester. — 15 Darsteller.
Vollständig neue Dekoration.

Vorverkauf:
Vormittags 10—12 Uhr, Tiefer Keller 4;
Nachmittags 6—9 Uhr, Union-Theater.



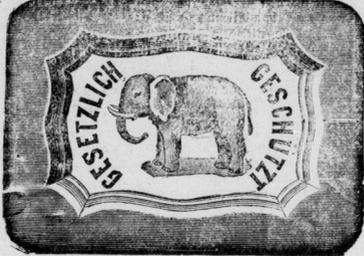
Vom Freitag, den 12. d. Mts. ab empfehle
ich einen großen Transport prima
Drieglischer Milchvieh
als hochtragende
Rühe und Färsen,
sowie gute
sprungfähige **Zuchtbullen**
zu billiger Preisstellung. Schlachtwied wird zu
höchsten Preisen angenommen.

Hermann Sendenreich,
Crumpa bei Mädeln — Telefon 39.

20 Mark täglich

und mehr verdienen verkaufsfähigste Verren mit
nachweislichen Besichtigungen zu allen Stellen,
durch Übernahme des Alleinvertriebes unseres
Millionen-Bedarfsartikels. Jeder braucht und
kauft dieselben. Von Behörden, Industrie etc.
glänzend bezeugt. Für Lager 100—200 Mk.
erforderlich — Ausführliche Angebote an:
Nichols Compagnie, Berlin SW 48
Friedrichstraße 238.

Verlangen Sie nur noch
Weißer
Elefanten-Seife
(frühere Ellenbein-Seife)



Die vorteilhafteste für den täglichen Gebrauch.
Die beste für Wäsche und alle zarten Gewebe.
Überall zu haben in Stücken à 100 und 200 Gramm.
Achten Sie auf Schutzmarke **Elefant!**
Alleinige Hersteller: Günther & Haubner, A.-G., Chemnitz-K.
Verireter und Fabriklager für Leipzig und Umgegend:
Walter Meyer, Leipzig-Go.,
Menckestr. 21. Telefon 51565.



Versuchen Sie
die
hervorragende
neue:

**Knorr-
Suppen-
Wurst**

1 Stück = 6 Teller
feine kräftige
Suppe
35 Pfg.

7 Sorten: Dillmarbruhl, Ostfriesen, Krebs, Ochsen-
schwanz, Pilz, Tomaten, Spargel.

Spezial-Versand:
Hans
Lieferung auch an Privats. Verlangen Sie neueste
Preisliste.
Gustav Runge, Hamburg 22.
Lohriehofstr. 6.

Für den Betrieb unserer Artikel, speziell eigener
Bestellungen mit Auflegematrassen, suchen wir einen
eingeführten
Verkäufer resp. Vertreter
möglichst mit Laden oder Lagerraum.
Näheres unter **L. H. 6564** an
Hudolf Woffe, Leipzig.

**Lauchstädter
Brunnen**
Zu Hastrinkkuren



Seit mehr als 200 Jahren geradezu her-vorragend
bewährt und ärztlich empfohlen bei
**Rheumatismus, Gicht
Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht
Mattigkeit
schlechter Blutbeschaffenheit**
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden
Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten
Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben angebildeten
Original-Etikette.

Zu beziehen
in Merseburg:
durch die Apotheken und Drogenhandlungen.

**Städtisches
Kurhaus Elmen**
Solbad Elmen
b. Magdeburg, Station Gr.-Kasse-Elmen
Hotel 1. Rang
70 Zimmer, 100 Betten.
Saison-Eröffnung Ostern.
Erkältung, Verdauung, Mäßige Preise.
D. Wahnke.

**Panther :: Diamant-
Fahrräder**
**Phoenix :: Köhler-
Mähmaschinen**
mit Kugellagergestell, auch verlenkbar.
Sprechmaschinen
ohne Trichter, in Schrank- oder Schallform
Neu aufgenommen
Zündapp-Motorräder
Das Motorrad für Jedermann
empfehle

Max Schneider
Merseburg, Schmalestr. 19. Tel. 479.

Obstbäume (Prizen)
gegen Kaupen, Blattläuse,
Blattläuse und Weibtau
auch an Rosen und Sträuchern bei sich. Wirkung
übernimmt auch nach auserhalb

W. Starke, Schlossgärtnerei Fernspr.
761
Ausführung von Baumschulfaclen bei mög-
lichen mit selbstst. Spritzen. Kofenloze Zuschnitt
über Schädlingsbekämpfung im Obst- u. Gartenbau.

Ein **Wohnhaus,**
drei-jährig.
dabei eine Wohnung so-
fort bezügl. an hief. Miets-
berechtigte zu verkaufen.
Anzahlung mindest. zehn-
tausend Mark. Angeb. erb-
u. W. R. 110 an die Er-
pedition dieses Blattes.

**Verschiedene
Familiennachrichten
aus Merseburg und
Umgegend.**

Geboren: Johannes
Karnilich, Weisenfels 7/3.
Frau werm. Richter Sophie
Dorens geb. Seris, Weisen-
fels; Ernst Köbberich,
Weisenfels; Johann Jung-
hans, Weisenfels, 7/3; G.
Nermann Wabre, Talmair;
Karl Schwabe, Eilen, 11
Monate; Emil Samlich,
Klein-Giechelt; Rolf Wg.
Wojk-Salze, 21/3.

**Kirchsen-
Verpachtung.**
Mittwoch, d. 10. Juni 1925
abends 6 Uhr soll der Kirchs-
en aus der Gemeinde Müch-
schitz öffentlich meistbietend
im hiesigen Rathhof ver-
pachtet werden.
Behingungen im Termin.
Mittwoch, den 4. Juni 25.
Der Gemeindevorsteher
Stange.

Müller's Hotel
Preiswerter
Mittagstisch
(Abonnement)

Junges Mädchen
mit guter Handchrift für
leichte schriftliche Arbeiten
und andere Hilfsarbeiten
sogleich gesucht. Angebote
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes unter W. B.

**Heimater such
möbl. Zimmer.**
Angebote unter W. B. an
die Expedition d. Bl.

**Sunges Herr sucht i.
15. Juni mütterliche
betrgares**

Zimmer
Zettwäcker wird abe-
heiert. Möglichst hohe
Bahnhof Merseburg oder
Veana, um gef. Offert.
bitte Angenieur Schneider
Nördstr. d. Zeugnis 1. Anzahl.

Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden
Gesunden bestimmt: Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg A 887
Krankheit angeben. Inhalt auf den Packeten aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedo-is und Broschüre kostenlos und franko.

Der
Sigung
am Pa
trähne
wenig
Vor
schieden
zur W
zum 4.
Der
W
zu bef
ordnut
verchie
Sache
nom W
feiner
Oben

fol
ne
Abhand
begrün
Hinmah
In
mentlich
handelt
jollen.
wenige
darauf
Der
Erdrtr
einer

Zu leb
beteilig
Stellun
diele a
Schädl
einer
1923
Wagab
streties
geugen
jandun
hin
tügen l
ge n t
die We
dieses
der St
verdan
nach I
einbar
über d

Die
dieser
hinans
K r e t
in den
gerufe
nicht e
Sta
diele
sonder
von at
Er hä
Korver
richter
durch

zu i

4. Ro
Das
gehebe
eine
genüf
einen
Unb
keines
zu
in de
einem
Hand
„S
W
Er lo
was
befan
„D
„D
ader
schem
truch
zu er
„H
hat e
schon
Glas
hatte
jetwei
E
in d
schon
„H
jagte
Per

